

Dachauer Nachrichten

SCHACH

22.8.2006

Faszination Schachsport

31. Volksfest-Schachturnier des SF Dachau 1932

VON BJÖRN MÜLLER

Gespannte Stille liegt über dem Saal des Adolf-Hoelzel-Hauses. An drei Tischreihen längs des Raumes sitzen sich die Gegner beim 31. Volksfest-Schachturnier gegenüber. Das Turnier wird von den Schachfreunden Dachau 1932 e.V. veranstaltet.

Die 28 Männer lassen gebannt ihre Blicke über das Schachbrett schweifen. In schneller Folge wird eine Figur gezogen und die Hand schlägt auf die Stoppuhr - der Kontrahent ist dran. Es wird „Blitzschach“ gespielt. „Maximal fünf Minuten Bedenkzeit hat ein Spieler pro Partie“, erläutert Josef Friedrich, der Vereinsvorsitzende der Dachauer Schachfreunde.

„Vom Doktor bis zum Arbeitslosen ist bei uns alles vertreten.“

Vorsitzender Josef Friedrich

Bei dieser speziellen Variante des Schachspiels hat der gewonnen, der nach Ablauf der Zeit die meisten Figuren des Gegners geschlagen hat.

An einem Brett treten gerade der älteste und der jüngste Spieler des Turnierabends gegeneinander an. Der 74-jährige Arnold Weber spielt gegen den erst sieben Jahre alten Emanuel Schuller. Emanuel wurde von seinem Vater Hans-Werner extra zum Blitzschachturnier gebracht, um mal in die Welt des Vereinsschachs zu schnuppern. Vater Schuller: „Der Junge spielt für sein Leben gerne Schach, hatte bis

jetzt aber keine Möglichkeit richtig zu spielen.“

Bei den Dachauer Schachfreunden gibt es Mitglieder aus allen Altersgruppen und Ecken der Gesellschaft. „Vom Doktor bis zum Arbeitslosen ist bei uns alles vertreten“, sagt Josef Friedrich.

Sie alle hält die Faszination Schach gefangen. Ein

DIE REPORTAGE

Sport der neben permanenter Konzentration, vor allem eines verlangt: Geduld. Eine normale Turnierpartie im klassischen Schach dauert eindreiviertel Stunden, kann jedoch auch über vereinhalf Stunden gehen. Für die Variante Blitzschach gibt es sogar Turniere von zwölf oder gar 24 Stunden Dauer. Auch wenn nicht jeder Schachspieler sich für solchen „Marathon-Schach“ begeistern kann, ist häufiges Spielen ein absolutes Muss, will man ein guter Spieler werden. Das Eichmaß, wie gut und erfahrener ein Schachspieler in Deutschland ist, ist die „DWZ“, die „Deutsche Wertungszahl“. Gewinnt ein Spieler gegen einen Kontrahenten mit einer höheren Wertungszahl, steigt seine eigene an. Die DWZ ist somit eine Art „Erkennungsmarke“ des Schachspielers, die er bei jedem Turnier angibt. Um den Titel Großmeister führen zu dürfen, wie beispielsweise der bekannte Schachweltmeister Garry Kasparov, muss ein Schachspieler mindestens 2400 Wertungszähler vorweisen. Also gilt, „früh übt sich...“.



Auch der siebenjährige Emanuel Schuller, versteht sich schon aufs Taktieren, hier im Volksfest-Blitzschachturnier gegen Arnold Weber (74). Foto: hab

Ein zweiter Platz und ein neues Mitglied

Nach rund drei Stunden endet das traditionelle Blitzschachturnier zum Dachauer Volksfest. Sieger wird Karsten Schlinkmeier vom SC Garching. Die Dachauer Schachfreunde sichern sich durch Josef Zollbrecht den zweiten Platz. Ein weiterer Gewinn für sie: Dem kleinen Emanuel gefällt es so gut, dass er noch am Turnierabend Mitglied wird. Und, wer weiß, vielleicht ist er ja ein großes Talent auf den Spuren von Garry Kasparov.

Für ihren Spielernachwuchs unterhalten die Schachfreunde Dachau deswegen eine eigene Jugendgruppe. Geleitet wird sie von Alexander Breitenfeld (25), der bereits zweimal Vereinsmeister war. Dort lernen zurzeit neun Jungen und ein Mädchen, wie eine Partie eröffnet wird, und auf welche taktischen Feinheiten es beim Schach ankommt. Alexander Breitenfeld: „Beim Schachspiel kommt natürlich auch eine psychologische Variante dazu. Hier lernt man vorausschauend und logisch zu denken. Das geht den Jugendlichen, die nur vor Computerspielen sitzen, heute vielfach ab.“ Zum Schach gehört aber auch ein hohes Maß an Fairness und Stil. So reicht man sich vor jeder Partie die Hand. Dies zu verweigern wird als grobe Unsportlichkeit angesehen. „Das kommt aber selten vor“, weiß Vereinschef Friedrich, „Schachspieler sind meistens ruhige und ausgeglichene Charaktere.“